Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 63 (1985)
Heft: 2

Artikel: Nachruf auf eine unbekannte Wohltäterin
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-721911

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachruf auf eine unbekannte Wohltäterin

Am 15. März 1946 starb in Zürich eine alleinstehende Amerikanerin, die aus uns unbekannten Gründen die schweizerische Stiftung Pro Senectute zur Universalerbin einsetzte. Nach Ausrichtung einiger Vergabungen an Verwandte, Freundinnen und Sozialwerke verblieb ein Restkapital von rund 198000 Franken. Diese stattliche Summe war gemäss dem Willen der Erblasserin bestimmt für «alleinstehende, mindestens 60jährige Frauen in Berggegenden».

Während fast 40 Jahren konnten unsere Beratungsstellen in den Bergen aus dem grossherzigen Vermächtnis in vielen hundert Fällen Hilfe leisten. So war es auch möglich, im Dezember 1984 wenig begüterten Frauen eine Weihnachtsgabe zukommen zu lassen. Eine unserer Sozialberaterinnen in einem Bergkanton stellte uns nun eine ganze Reihe von Dankesschreiben der Empfängerinnen zu. Sie schrieb dazu:

«Vielleicht interessiert es «Zeitlupe»-Leser aus dem Unterland, was Frauen in Bergregionen mit dieser Zulage erleben.»

Wir sind sicher, dass dies zutrifft, und geben gerne einige dieser Zuschriften wieder. Sie – liebe Leserinnen und Leser – ersehen daraus, wie dankbar solche bescheidenen Beiträge entgegengenommen werden und dass Frauen mit kleinen AHV-Renten immer noch auf solche privaten Zuschüsse angewiesen sind.

Nun wird dieser Fonds auf Ende 1985 leider erschöpft sein! Sollte jemand in unserer Leserschaft sich Gedanken machen über seinen Nachlass und nicht wissen, wie ein Geldbetrag würdig und sinnvoll eingesetzt werden könnte, so möchte dieser Bericht zur Überlegung anregen, ob nicht jemand die Nachfolge unserer Wohltäterin antreten möchte. Man braucht nicht unbedingt amerikanische Bürgerin zu sein und nicht unbedingt die gleiche Zweckbestimmung zu wählen ... *Rk.*

Aber nun hier die angekündigten Empfängerstimmen:

Das Geld möchte ich als Zustupf für eine längst fällige Brille verwenden. Die AHV ist eine grosse Sache. Ich kann mir nicht denken, wie es ohne die Rente gehen sollte. Sprünge kann man damit nicht machen, aber es reicht zu einem bescheidenen Leben und manchmal zu einer kleinen Freude. Was wir Alten brauchen, ist eine warme Stube und ein freundliches Wort. Das tut gut.

Recht vielen Dank für das Geld. Ich werde mir damit ein Paar gute Finken kaufen, die alten werde ich endlich an meinen Enkel abgeben können.

Vielen Dank für das Geschenk, das Sie mir zukommen liessen. Auch dem Spender danke ich von Herzen. Ich brauche das Geld für Briketts. Ich kann nicht mehr gut gehen ohne Krücke oder Stock und bin froh, wenn ich nicht immer Holz holen muss zum Heizen.

Die 80 Franken, für die ich mich bestens bedanke, kann ich als Anteil an eine neue Brille sehr gut gebrauchen.

Mit der allergrössten Freude habe ich die willkommene Spende erhalten. Es kommt mir vor wie ein grosses Geschenk des Himmels. Der Monat Dezember ist belastend, es kommt so vieles auf mich zu. Mit den 80 Franken ist mir wundervoll geholfen.

Mein Leben lang hatte ich nur, was ich selber erarbeitet habe. Ich bin jetzt bald 73 Jahre alt. Wenn ich mein Häuschen behalten will, muss ich mit Vermieten von Gästezimmern dazuverdienen, und das geht halt nicht mehr so «ring».

Von Herzen möchte ich Ihnen danken für das Geld. Wer kann 80 Franken nicht verwenden! Ich lebe in einfachen Verhältnissen und war während langer Wochen im Spital. Seit einer Woche bin ich wieder daheim.

Ich möchte Ihnen ganz herzlich danken für die Weihnachtsgabe von Fr. 80.–. Es hat mich so gefreut. Es war aufs neue die Gewissheit, dass unser Vater im Himmel auch die Witwen und Waisen immer wieder versorgt. Da ich gerade eine schlimme Grippe hatte und nichts verdienen konnte, war ich sehr froh um das Geld.

Herzlich möchte ich mich bedanken für das Geld. An Wünschen fehlt es nicht. Neben dem Ofen steht ein kleines Tischchen und ein Stuhl, da sitze ich gerne, wenn ich am Abend Handarbeiten mache oder am Sonntag lese. Jetzt kann ich mir ein Lämpchen kaufen, das war längst ein geheimer Wunsch.